

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung.

Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 27



Teleg.-Adr.: Zeitung

Anzeigen werden die sechsgelpfennige 3 mm hohe (Veltit) Zeile oder deren berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklame Kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmegerüste für Öfferten und Auskunft beträgt 15 Pf. Zeitungsbeiträgen werden bislang berechnet. Zahlungen an Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 2071

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 20

Sonntag, den 14. Februar 1932

25. Jahrgang.

Bon Woche zu Woche.

Rundbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Wenn André Tardieu, französischer Kriegsminister, gesagt hat, mit seiner Forderung nach neuen Sicherheitsverträgen einfall, die schwere Artillerie und die Großartillerie für den Börsenmarkt zu reservieren, die Abrüstungskonferenz auf den Platz einer Sicherheitskonferenz versetzen zu können, dann haben Deutschland, Italien, Russland und Schweden mit ihrer Programmserklärung in der Generalsdebatte den neuen Weg bereits abgelaufen.

Nach der Geltendmachung der rechtlichen und moralischen Ansprüche auf die Abrüstung der anderen wird die deutsche Delegation nummer in der neuen Woche Anträge einbringen, die die Abschaffung der schweren Artillerie, die Aufhebung der allgemeinen Dienstpflicht, die Einziehung des ausgebildeten Reserven und des laufenden Kriegsmaterials in die Abrüstung und die Herabsetzung der effektiven Truppenstärke zum Gegenstand haben. Deutschland fordert also die Herbeiführung des Rüstungsgleiches durch die Ausdehnung der im Verhältnis zu Deutschland aufgewandten Entwaffnungsbemühungen auf alle Mächte. In ähnlicher Sinne haben sich die Delegationen Russlands, Italiens und Schwedens geäußert — andere Mächte folgen am Freitag — während England und Amerika bei aller Anerkennung der Fehlerhaftigkeit der Sicherheitstheorie aber auch zu versichern gegeben haben, daß ein offener Konflikt mit der französischen Gruppe vermieden werden soll.

So begrüßenswert nun die von der nichtfranzösischen Gruppe in Genf abgegebenen Erklärungen sind, entscheidend sind sie noch nicht. Der Vortrag macht des Enders blau; der Erfolg des Staatsmannes aber hängt davon ab, wie weit er sich auf die Kunst versteht, das notwendige durchzulegen! Auf Genf angewandt bedeutet das, daß die französischen Vorschläge, die ja noch keineswegs erledigt sind, einen Brüll für die praktische Arbeitskraft darstellen. Will die Konferenz sich nicht in fruchtbare Debatten verwirren, will sie vorwärtskommen dann muß sie die Barriere der französischen Sicherheitstheorie mit einem gewaltigen Schlag überwinden.

Die Abrüstungskonferenz, wie man die Genfer Tagung nennt, ist einberufen worden, um die Rüstungen zu vermindern, d. h. die Erfüllung des Versailler Vertrages durch die "Siegerstaaten" einzuleiten. Wollte man jetzt nochmals über die "Sicherheit" sprechen, dann würde damit die Grundlage aller bisherigen Arbeiten verlaufen, ein Problem angeknüpft werden — darin hat der russische Polizeiminister Litwinow durchaus recht — das neue, jahrelange Vorbereitungen erfordernde wäre. Aber nicht nur das. Die ganze Sicherheitstheorie ist ein Irrtum. Wie der italienische Außenminister Grandi wirkungsvoll hervorgehoben hat, ist das Gefühl der Unsicherheit gerade während der Sicherheitsverhandlungen der letzten Jahre groß geworden. In den vielen Jahren, in denen mit dem Locarnovertrag die deutsch-französischen Grenzlinien garantiert und mit dem Kellogg-Pakt der Krieg als Mittel der nationalen Politik geachtet worden ist, sind die Rüstungsausgaben der Mächte von dreißig Prozent auf vier Milliarden Mark angestiegen!

Das ist ganz gewiß kein Zufall, sondern erinnert uns nur daran, daß das Vertrauen vertrauenswürdige Zustände zur Voraussetzung hat. Nur hat zwar Tardieu dunkel angedeutet, daß der Versailler Vertrag nicht nur nach rechtlichen Gesichtspunkten beurteilt werden darf, weil er auch Bestimmungen enthält, wie sie eben der Sieger schon immer den Besiegten aufgezwungen hat. Nun, wenn dem so ist, wobei nimmt Frankreich dann das Recht, für diesen "Bertag" Ewigkeitsdauer zu verlangen? Aber Tardieu hat keine Behauptung nicht zu Ende gedacht. Tatsächlich ist der Versailler Vertrag, wie Oswald Spengler gut beschreibt, nämlich der Verlust eines Volkes, einem mit Hilfe der ganzen Welt errungenen Sieg für Kind und Kindeskind auszuteilen. Ein solches System von Friedensverträgen gab es bisher nicht. Damit hat die französische Republik die Politik Napoleons seit den Tagen von Austerlitz in gefestigter Potenz wieder aufgenommen. Die deutsche Nation aber sieht sich vor die Frage gestellt, ob sie als Felsendom in Schottland der französischen Militärmacht dahingegessen, oder mit der Front gegen Frankreich die Freiheit wieder erkämpfen will.

Was Frankreich das "Recht aus den Verträgen" zu benennen beliebt, das ist nichts anderes als der Unpruch auf Sicherung der Kriegsrechte. Und das liegt zwischen in der ganzen Welt mehr und mehr erkann wird, schließlich auch ein Grund mit, daß die französische Politik die erzwungenen Bestimmungen durch freiwillige erlegen will. Freilich ist das ein törichtes Beginnen. Dann inzwischen tritt in Deutschland eine Generation in das Leben, die nichts mehr davon hören will, daß ihr Schicksal ein für allemal Verailles bestimmt worden ist; sondern die ist, die gegenwehrt, Entschluß zu sein, und die Unpruch auf das Reichsrehti, das mit ihr geboren worden ist.

Wie ungünstig die internationale Lage ist, zeigte so recht deutlich der Staatsstreich des litauischen Memel-Gouverneurs Merkys. Man glaubte ja nicht, daß solche Ereignisse am deutschen Volke spürbar vorübergehen. Wenn ein Zwergstaat von der Art Litauens ein seiner Oberhoheit unterstelltes deutsches Land vergewaltigen

Neues Moratorium?

Simon unterrichtet Grandi. / Englisch-französisches Tributgeschäft auf Kosten Deutschlands?

— Genf, 13. Februar.

Der Führer der italienischen Abrüstungsdelegation, Minister Grandi, hatte in Genf eine längere Unterredung mit dem englischen Außenminister Sir Simon, in der, wie von der englischen Seite mitgeteilt wird, eingehend die Stellung der Reichsregierung zur Tributfrage erörtert worden ist. In der Unterredung soll entsprechend den Verhandlungen, die während des Aufenthalts des Reichskanzlers in Genf stattgefunden haben, von neuem vereinbart worden sein, daß die Reparationskonferenz Mitte oder Ende Juni zusammenfällt, doch jedoch vorher, möglichst bereits in einigen Wochen, eine Vorbesprechung der leitenden Staatsmänner der an der Reparationsfrage hauptbeteiligten Mächte in Genf stattfinden soll. Grandi soll in der Unterredung vorläufig seine Zustimmung zu diesem Vorgehen zum Ausdruck gebracht haben. Seine endgültige Stellungnahme wird jedoch erst erfolgen, nachdem er in Rom mit Mussolini die Frage eingehend durchberaten hat.

Nach Beendigung der Aussprache Grandis mit Simon wurde eine Bekanntgabe des italienischen Außenministers mit Staatssekretär Dr. von Bülow vom Auswärtigen Amt angezeigt.

Über den Inhalt der englisch-französischen Vorverständigung verlautet aus London, England und Frankreich seien sich darüber einig geworden, daß Deutschland nach dem Abschluß des Hoover-Moratoriums am 1. Juli 1932 nicht schlechtere Bedingungen auferlegt werden sollten als bisher. Das würde natürlich auf nichts anderes hinauslaufen, als auf die Verlängerung des Zahlungsaufschubs für Deutschland auf der Grundlage des Hoover-Plans, wie die Franzosen immer wieder gesfordert. Deutschland aber abgelehnt hat.

Die Londoner "Financial Times" ergänzt diese Mittelungen dahin, England und Frankreich hätten die Gesichtspunkte, nach denen die Kriegs Schulden- und Reparationsfrage in Angriff genommen werden sollte, festgelegt. "Daily Mail" meldet, daß sich weder England noch Frankreich auf eine bestimmte Politik festgelegt hätten. Das Vereinigte Königreich lehne lediglich die Einberufung einer Konferenz vor, auf der u. a. die „volle und dauernde Regelung der Reparationsfrage“ erörtert werden soll.

Die Tatsache, daß man den Ausdruck „dauernde Lösung der Reparationsfrage“ gebraucht habe, scheine anzudeuten, daß jeder Gedanke an eine Streichung der Reparationen ausgegeben worden sei.

Nach dem Bericht der "Morningpost" soll zwischen der englischen und französischen Regierung schon ein Einvernehmen über die Summen bestehen, die man bis zur endgültigen Reparationsregelung verlangen will. (1) Man nehme an, daß die Franzosen hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Young-

plans zutreffend gestellt worden seien und daß andererseits dem englischen Standpunkt Zugeständnisse gemacht werden seien, wonach Deutschland auf mehrere Jahre von allen Zahlungen befreit werden sollte.

Dringend der Aufklärung bedürfen französische Medien, wonach England die Tributfrage mit seiner Handelspolitik verknüpft haben soll, und zwar darin, daß England in die Verlängerung des Hoover-Moratoriums eingewilligt. Frankreich dagegen setzt zur Aufhebung des 15prozentigen Zuschlagsolls für englische Einfuhrwaren bereit erklärt hat. Außerdem soll ein neuer englisch-französischer Handelsvertrag in Aussicht genommen werden sein.

Träfe das zu, dann hätten wir es mit einem englisch-französischen Tributgeschäft auf Kosten Deutschlands zu tun, das die Befreiung der Welt von dem Furcht der Tribut außerordentlich erschweren müßte.

Kein materielles Abkommen?

— Berlin, 13. Februar.

Über den Inhalt der französisch-englischen Tributvereinbarung liegen in Berlin noch keine Einzelheiten vor. Nach Ansicht gut unterrichteter Kreise soll es jedoch nicht zutreffen, daß weitgehende materielle Abmachungen vorliegen. Soweit sich bisher übersehen läßt, bekränzt sich die englisch-französische Abmachung lediglich auf gewisse Modestützen, wie Zeit und Ort der Konferenz. Daß keine materielle Vereinbarung zugeschlagen worden sei, glaubt man in Berlin einerseits aus der Meldung des Pariser "Times". Korrespondenten zu schließen, der berichtet, daß keinesfalls eine Einheitsfront gegen dritte zustande gekommen sei, und andererseits aus einer Londoner Reutermeldung, in der betont wird, daß die Reichweite der Abmachungen nicht überschritten werden dürfe.

Die Initiative für das Zustandekommen der Tributkonferenz hätten bekanntlich seit geraumer Zeit die Engländer übernommen. Es sei infolgedessen anzunehmen, daß die deutsche Regierung in kürzester Zeit auf diplomatischem Wege von London über den Inhalt der Abmachungen verständigt werden wird.

Da die Konferenz erst für den Monat Juni geplant sei, dürfte angesichts der bis zum 1. Juli noch zur Verfügung stehenden Zeit angenommen werden, daß sich die Engländer und Franzosen möglicherweise darüber geeinigt haben, welche vorläufige Zahlungen nach dem 1. Juli einzutreten habe, da irgendwelche deutschen Zahlungen ja selbstverständlich nicht in Frage kommen können. Die Reichsregierung werde natürlich zum Ausdruck bringen, daß sie einen frühen Zeitpunkt für den Beginn der Konferenz für wünschenswert halte.

Leistung des bisherigen verfassungsmäßigen Direktoriums:

3. eine anstliche Erklärung der litauischen Regierung auf strengsten Einhalten der Memelkonvention und des Memelstatuts für die Zukunft;

4. sofortige Absetzung des Gouverneurs Merkys.

Die litauische Regierung will den Standpunkt vertreten, ein Bruch der Memelkonvention liege nicht vor, da Gouverneur Merkys zu der Absetzung des Direktoriums berechtigt gewesen sei. Diese Behauptung entbehrt jedoch der Grundlage, da die Memelkonvention keinerlei Bestimmungen enthält, die den litauischen Gouverneur des Memelgebiets das Recht einräumen, den Präsidenten und das Direktorium des Memelgebiets abzulegen!

Nach den letzten aus Litauen vorliegenden Meldungen schellt dort die lampionsstiftende Stimmung gegenüber dem Memelstand nach der Abreise des Außenministers Jaunius nach Genf etwas abzufeuern. Wenigstens wird verichert, daß alle im Memel vorgelebten "Verfassungen", die mit Schülern und Studenten aus Großlitauen belichtet werden sollten, bis nach der Genfer Entscheidung abgelegt worden seien.

Ob man diesen Angaben Glauben schenken kann, muß abgewartet werden, und das um so mehr, da ja bekanntlich auch der litauische Gesandte in Berlin wenige Tage vor dem Memelstreich alle Gewaltabsichten der Litauer in Abrede gestellt hat.

Wie verlaufen soll Dr. Jaunius vor seiner Abreise gewesen haben, während der Genfer Verhandlungen etwas zu unternehmen, was die litauische Position schwächen könnte. Die geplanten Kundgebungen sind also, auch wenn sie jetzt nicht stattfinden, nur verschoben.

Memel vor dem Rat.

Vier deutsche Forderungen. — Der "Marsch auf Memel" angeblich abgelegt.

— Genf, 13. Februar.

Am heutigen Sonnabend eröffnet der Börsenbundsrat das auf deutscher Antrag hin eingeleitete Verfahren gegen Litauen. Wie verlautet, wird die Reichsregierung zunächst folgende vier Forderungen an die litauische Regierung stellen:

1. Nichtigkeitserklärung sämtlicher von der litauischen Regierung während der letzten Vorgänge in Memel ergriffenen Maßnahmen;

2. sofortige Absetzung des von der litauischen Regierung gewaltsam gebildeten Direktoriums und Wiederein-

Es wird nun alles von der Entscheidung des Rates abhängen. Sollte das Ergebnis eine Verkleinerung der Regionen der Memelfrage bringen, so muß dann gerechnet werden, daß die geplanten Ämter und Gewaltstitutionen in verstaatlichtem Umfang durchgeführt werden — Die litauische Unabhängigkeitserklärung am 16. Februar, die bloß sie unter der Lösung der Vertretung des Wilno-Gebietes vor sich ging, wird in diesem Jahre durch die Lösung der „Vertretung des Memelgebietes“ gekennzeichnet.

Die litauischen Militärpatrouillen im Memelgebiet sind durch Angehörige der Schuhengarde verstärkt worden.

Gouverneur Merkys holt sich Nörde. Gouverneur Merkys hatte telefonisch dem Amtsgerichtsrat Kortes in Heidelberg den Präsidentenposten angeboten. Kortes hat jedoch abgelehnt.

1,5 Millionen Eintragungen.

Die Eltern werden geschlossen. — Auch die christlichen Gemeinschaften für Wiederwahl Hindenburgs.

Berlin, 18. Februar.
In die Einzelzählungssäulen für die Wiederwahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten, die mit dem heutigen Sonnabend endgültig geschlossen werden, haben sich inzwischen vereits mehr als 1,5 Millionen Wahlberechtigte eingetragen. Die geschlossenen Eltern müssen der Gemeindebehörde zur Belegabgabe vorgelegt und dann dem Hindenburg-Ausdruck zugestellt werden.

Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: „Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands bittet den Herrn Reichspräsidenten im Namen der deutschen christlich-nationalen Arbeiterschaft, dem Wunsche des Volkes stattzugeben und nochmals das verantwortungsvolle Amt des Präsidenten des Reiches auf sich zu nehmen um das deutliche Prinzip der inneren Besiedlung und nationalen Freiheit zu fördern.“

Stahlhelm und Präsidentenfrage.

Der Stahlhelm-Presidium schreibt zur Präsidentenfrage, die maßgebenden Stellen hätten bisher auch vom Stahlhelm geleistete Aufstellung vertreten, daß die Wiederwahl Hindenburgs kein eigentlicher Wahlkampf im demokratischen Sinne sein sollte, sondern eine Kürzung, die den elanistischen Wahlkampf überflüssig mache. Von dieser Aufstellung, die der persönlichen Würde des Reichspräsidenten entspreche, sei man offenbar jetzt abgegangen.

Es müsse als das Ergebnis der informatorischen Verhandlungen zwischen dem Reichspräsidenten und den Stahlhelmverbänden festgestellt werden, daß der Reichspräsident seine Kandidatur für die kommende Wahl aufrechterhalte, auch wenn die Wahl zu einem scharfen Kampf der Parteien werden sollte.

„Wir bedauern diese Sinnesänderung“, so heißt es dann wörtlich, „vor allem im Interesse des Reichspräsidenten selbst. Der Stahlhelm kann sich aber dadurch nicht von seiner gradlinigen Politik abhalten lassen.“ Es sei möglich, so heißt es dann weiter, daß der Kämpferhäuserbund binnen kurzer Zeit mit einem Aufruf zugunsten der Wiederwahl Hindenburgs an die Deutschen trete. Politisch habe der Kämpferhäuserbund allein diesen Schritt zu verantworten.

Auf einer vom Elb-Traue-Gau des Stahlhelms einberufenen Versammlung erklärte der Bundesführer Seldene zur Reichspräsidentenwahl, es sei bedauerlich, daß Hindenburg den alten Soldaten und seinen früheren Wahlern die Wahl so schwer mache. Obwohl in der am letzten Mittwoch stattgefundenen Ausprache ein Abkommen nicht erzielt werden konnte, müsse versucht werden, eine anständige Lösung zu finden.

Ablösung der Hauszinssteuer.

Durchführungsbestimmungen.

Mit Zustimmung des Reichsrats hat der Reichsfinanzminister neue Durchführungsbestimmungen für die Ablösung der Hauszinssteuer erlassen. In der Hauptstelle ist sicherstellen, daß der Hausbesitzer, der ablässt, steuer-

sich nicht schlechter behandelt wird als der, der nicht ablässt. In den Vorschriften ist jener durch neue Verordnung die Ablösung zum dreifachen Jahresbetrag bis zum 30. September 1932 verlängert und gestattet worden, das die vom 1. April bis 30. September 1932 fallig gemordeten Haushaltsteuerverträge zur Hälfte angerechnet werden können. Hypotheken, die zwecks Ablösung aufgenommen werden, erhalten Vorrang.

Generalsturm auf die Wusung-Forts.

Moskau, 13. Februar.

Der von den Japanern mehrfach angekündigte, in letzter Minute aber immer wieder abgesagte Sturm auf die Wusung-Forts hat jetzt nach russischen Mitteilungen begonnen. Dem Sturm ging ein heftiges Trommelfeuer der japanischen Artillerie und der Schiffsgeschütze voran. Zur Verstärkung der chinesischen Stellung sind noch 20 Flugzeuge von Kanon nach Shanghai aufgestiegen.

Preußischer Landtag.

Die Verleihung des Polizeimajors Leovit.

Berlin, 13. Februar.

Der Preußische Landtag verhandelte in längerer Sitzung eine Anfrage wegen Auflösungen des Oberpräsidienten Noske-Hannover über die Deutschen Richter und debattierte dann über die Versezung des Polizeimajors Leovit von Berlin nach Gleiwitz.

Ein Regierungsvertreter gab die Erklärung ab, die Verleihung des Polizeimajors Leovit sei aus dienstlichen Gründen erfolgt. Polizeiinspekteur Seimannsberg habe nie einen Anweisung erlassen, bei Straftaten im Rahmen von öffentlichen Demonstrationen und Prozessionen die Straftäter nach ihrer parteipolitischen Zugehörigkeit verschieden zu behandeln.

Abg. Vorwurf (Dnat) bezeichnete die Antwort der Regierung als eine Provokation; sie schlage den Tatsachen geradezu ins Gesicht. Abg. Mehlhorn (DP) verwarf sich gegen die schematische Beantwortung der Anfrage durch das Ministerium.

Nach weiterer Debatte verlagerte sich der Landtag dann auf Dienstag.

Berliner Versammlungsverbot

für NSDAP. und KPD.

Der Berliner Polizeipräsidient hat der NSDAP. und der KPD. schriftlich mitgeteilt, daß er sich „genötigt“ sehe, zur Aufrechterhaltung von Ruhe, Sicherheit und Ordnung weitere öffentliche Versammlungen beider Parteien zu verbieten, falls sich die planmäßige Störung solcher Versammlungen durch die Gegenseite wiederholen sollte.“

Lausanne Anfang Juni.

Grundsätzliche Einigung über die Tributkonferenz.

Genf, 13. Februar.

Von englischer Seite wird mitgeteilt, zwischen England, Deutschland, Frankreich und Italien sei eine grundfeste Übereinkunft dahin zustande gekommen, die Tributkonferenz zu Anfang Juni nach Lausanne einzuberufen. Es fehlt aber noch die Zustimmung Japans, Südvietnams und Belgiens. Sobald die Zustimmung dieser Mächte zu dem Vorschlag der Grokmächte vorliege, werde von englischer Seite eine amtliche Mitteilung über den Zusammentritt der Tributkonferenz erfolgen.

Der Tag des Zusammentritts soll in den weiteren diplomatischen Verhandlungen endgültig festgelegt werden. Dagebot steht fest, daß die Konferenz entweder am Anfang oder Mitte Juni eröffnet werden soll.

Staatssekretär von Bülow war am Freitag längere Unterredungen mit Simon und Grandi über die Tributfrage.

*

Ungefähr keine bindende Tributvereinbarung zwischen Paris und London.

In Londoner amtlichen Kreisen erklärt man, es sei unsicherlich, daß Beziehungen zwischen Tributen, die eben und der Wirtschaftskrise vorhanden seien, so sehr habe sich aber volle Freiheit gewahrt, so sehr habe die Reichsregierung die Ablösung nicht aufgegeben, habe die Ablösung der Tribute wieder eingehen lassen, wenn Amerika auf seinen Zahlungen über sei oder wenn Amerika auf seinen Zahlungen oder teilweise bestehle. Im Plan seien keine Zahlungen über die Tribute oder sonstige technische Einzelheiten festgelegt. Von einem bindenden Abkommen zwischen Frankreich und England könne somit nicht die

Shanghai teilweise besetzt.

Erfolge der japanischen Landungsstruppen.

Moskau, 13. Februar.

Nach einer Meldung der Telegraphenagentur Pressunion haben die japanischen Truppen am Freitagmorgen die rechte Stadtseite von Shanghai und der Umgebung besetzt. Das japanische Oberkommando hat mitgeteilt, daß abzichtige, die chinesische Universität in Shanghai gesäumt wird, da sonst die Japaner gezwungen seien, sie zu bombardieren.

Während des vierstündigen Waffenstillstands durch die japanischen Granaten vollkommen zerstört wurden, ebenso das Laboratorium der Universität. Professor Strubel selbst, der im Kriegs-Militärarzt an der Front war, begab sich jedoch Tag unter Lebensgefahr in den Kellerräumen auf. Professor Strubel wurde durch die japanischen Granaten vollkommen zerstört, ebenso das Laboratorium der Universität. Professor Strubel selbst, der im Kriegs-Militärarzt an der Front war, begab sich jedoch Tag unter Lebensgefahr in den Kellerräumen auf. Professor Strubel wurde durch eine japanische Granate weggerissen wurden.

Die Feindseligkeiten in Shanghai wieder aufgenommen. Sofort nach Beendigung des vierstündigen Waffenstillstands, dessen Ausdehnung die Japaner weiter ausdehnen, die Feindseligkeiten am Freitag mittag wieder aufgenommen, und auf beiden Seiten das Artilleriefeuer eröffnet. Japanische Bomberflugzeuge bombardierten die chinesischen Stellungen. Auch bei den Wusung-Forts eröffneten die Japaner das Bombardement, von einem Kriegsschiff aus.

Dr. Trendelenburg 50 Jahre alt.

Berlin, 13. Februar.
Am heutigen Sonnabend vollendet der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Ernst Trendelenburg, 50. Lebensjahr. Der Reichsanzler hat ihm auf diesem Anlaß zugleich im Namen der Reichsregierung einen Brief der herzlichsten Glückwünsche ausgetragen.

Seit dem 6. Januar 1923 ist Trendelenburg Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium. Trendelenburg war Teilnehmer der Finanzkonferenz des Völkerbundes Brüssel im Jahre 1920 sowie der verschiedenen internationalem Konferenzen, die der Lösung des Reparationsproblems gingen. Auch dem Organisationsausschuß für die Industrieobligationen nach dem Dawesplan, dem Vorberedelten Ausgleich für die Weltwirtschaftskonferenz und zahlreichen internationalen Wirtschaftsausschüssen gehörte er an. Von 1930 bis zum 9. Oktober 1931 war Trendelenburg als Nachfolger des zum Finanzminister berufenen Dr. Dietrich der Wahrnehmung des Ministeriums beauftragt.

Karl der Große

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(24. Fortsetzung.)

Dann stieß Schritte wieder den Kopf herein. „Det de witter naht. Minna is vorjefahren.“ Frau Minna kam angeräumt. Der gute Schritte markierte Wiederlebensfreude, obwohl er Mühe hatte, das Lachen zu verbergen, denn Frau Minna glückt in ihrem kurzen Röcken, mit ihren Wurstbeinen und in dem hohen Hut einer Wibblattfigur.

„Schön willkommen, Frau Bolle!“ grinte Schritte.

Die Gattin des ehrlichen Bolle läßt ihn durchdringend durch ihr Vorgraben an und sagte dann von oben herab: „Ich bitte Sie, Herr Schritte, sich künftig bei der Anrede der gnädigen Frau zu bedienen.“

„Was meint Sie, Frau Bolle?“

„Sie sollen gnädige Frau zu mir sagen, Herr Schritte. Das gehört sich. Und... das Duzen zwischen Ihnen und meinem Manne hört auch auf. Ich möchte darum gebeten haben.“

Dann wandte sie sich ungnädig von dem Verdatterten ab und betrat das Albertheitste ihres Gatten.

Sie fand Bolle mit einem breiten Schmunzeln auf sie wartete.

Das Schmunzeln hatte sie selber hervorgerufen, denn er hatte ihre Auseinanderlegung mit Schritte gehört.

Er erhob sich und trat ein paar Schritte näher.

„Schön willkommen, Minna. Na, bitte endlich wieder daheim. Alle? Hast dich lange genug in der Weltgeschichte rumgedrückt.“

Frau Minna stand im Augenblick keine Worte. Sie hatte gedacht ihren Gatten wie sonst verschüchtert und ängstlich vorzufinden. Statt dessen schmunzelte er über das ganze Gesicht.

„Warum hast du mir kein Geld gelichtet?“ fragte sie kurz.

„Warum?“ strahlte er weiter. „Weil ich für solche Reisekosten kein Geld mehr habe.“

„So! Kein Geld? O, das ist unerhört. Der Gattin des Millionärs August Bolle wird zugemutet, daß sie zwei Ringe verleihen muß. O, ich weiß nicht, ob du das je wieder gut machen kannst.“

„Hat sich was mit Millionär. Alter!“ lagte Bolle plötzlich ganz ernsthaft. „Ich war mal ein halber. Denkt du denn, ich kann in dem Tempo verdienen, wie Ihr es alle zusammen hinausleiderdet?“

„Empörend! Du solltest froh sein, wenn ich und unsere Töchter und Schwiegereltern dir die Arbeit des Repräsentanten abnehmen.“

„Arbeit des Repräsentanten! Das ist schön gefagt! Ein Mundwerk hast du, Minna... alle Achtung. Ich kann das nicht so schnell ausprechen. Arbeit des Repräsentanten. Das ist eigentlich was für's Wibblatt.“

„Ich verbiete mir deine Unzüglichkeiten! Du wirst nie Kultur besiegen!“

„Kultur? Minna, sage mir mal, was Kultur ist. Wenn das, was du hast Kultur ist, dann ist nicht viel damit los. Über wie wollen uns jetzt nicht zaubern. Das mit dem Geld ausgeben wird anders. Es lebt war ich ein Wachslappen, aber nun hört es auf. Denkt du denn ich lasse mir die Firma, die ich geschaffen habe, von euch ruinieren?“

„Übertreibere nicht so makellos! Ich weiß schon, wie es steht. Die Einnahmen der Firma erlauben uns ohne weiteres, daß wir so lebenbleiben wie bisher. Oder stimmt das nicht?“

„Doch! Die Firma ist jetzt wieder auf der Höhe. Wir schlachten jetzt die Woche fünfhundert Schweine. Und es wird noch besser. Die Einnahmen erlauben uns. Aber ich erlaube es nicht mehr.“ Ich Auguli Bolle der die Firma geprägt und bis zum heutigen Tage fortgeführt hat, ich erlaube es nicht mehr.“

Frau Minna war einen Augenblick starr, dann aber brach es los.

Der Ausbruch eines Vulcans war nichts dagegen. Frau Minna war ein reizbares Wunder. Sie brachte es fertig, eine volle Viertelstunde zu sprechen in einem Tone und in gleichbleibender Erregung, daß Bolle nicht zu Worte kam.

„Ich verlange daß der unverhämpte Karl dein neuer Rechtsleiter entlassen wird. Das verlange ich und du sollst mich kennenlernen, wenn dem nicht entsprochen wird. August du kennst mir!“

Bolle schmunzelte innerlich.

Scheinheilig lagte er. „Na schön, Minna. Über du mußt ihm das selber sagen. Ich trau mir's nicht.“

Minna läßt ihn an als habe sie ihn nicht recht verstanden.

„Aber fest! Ich werd' ihn schon zum Teufel sagen!“

Bolle grinste niederrädrig.

„Auf ihn her!“ befahl Frau Minna.

„Nee, nein!“ sagte Bolle. „Da müssen wir schon in den

Betrieb. Der hat jetzt nich Zeit. Was denkt du denn? Der kommt nicht! Klinge ihn doch mal an. Er wird es doch sagen.“

„Das werden wir sehen!“ Energisch nahm Minna den Hörer und Bolle kurbelte.

Schritte war zu Karl gegangen. „Minna ist da.“ lagte er wichtig.

„Herr Bolle Frau?“ „Jappoli Herr Große. Sie verlangt vom Alten, daß er entlädt. Bolle aber hat nur gejagt und wird ihm sagen, daß er sich nicht traut und daß sie das selber tun soll. Er wird nachher mit ihr runterkommen. Sie soll'n en bisschen grob sein und so weiter. Sie würden schon, wie man nur Frau Kastell einflüstert.“

Karl lachte hell auf und die beiden Meister, die in seiner Nähe standen, grinsten über das ganze Gesicht.

„Du traust mir der Chef allerhand zu. Aber das können wir machen. Was, meine Herren, machen wir bisschen Theater, ganz wie es der Herr Bolle wünscht. Machen wir das Leben ein wenig fidel. Rufen Sie mal zwei Gelehrten und zwei Lehrerinnen, lieber Schreiban.“

Der Meister kam denn sofort nach. „Als die Leute da waren, sah alles gelspannt auf Große.“ „Jungens!“ lagte Große, „nachher wird Herr Bolle mit seiner Frau kommen.“

Er wurde durch das Telefon unterbrochen, ging in sein Konto und meldete sich.

„Große!“ „Hier ist Minna Bolle! Kommen Sie sofort heraus in den Privatkontor meines Mannes verstanden?“

„Keine Zeit! Ich hab' gnädige Frau!“

Und der Hörer hing wieder friedlich am Haken. Der gute Karl läßt nicht Frau Minnas wütendes Gesicht.

Er begab sich wieder zu den Meistern Gelehrten und Lehrerinnen und instruierte sie. Das Schmunzeln bei allen wurde härter, je länger er sprach.

Endlich läßt man Frau Bolle mit ihrem Gatten über den Hof tören.

Sie fanden an das Schlachthaus und kamen nach dem Wurfraum.

„Geh los!“ lagte Karl. „Und schon beginnen.“

Frau Minna fuhr zusammen. Was war denn darin los?

Da dröhnte eine Stimme durch den Raum. Da dachte, da Wände wackeln.

(Fortsetzung folgt.)

Spangenberg, den 18. Februar 1932.

Valentinstag.

Von jeher gilt der 14. Februar als ein Tag ganz besonderer Bedeutung, der in verschiedenen Ländern auf verschiedener Art und Weise gefeiert wird. Am lebendigsten scheint sich seine Tradition noch in England erhalten zu haben, wo der 14. Februar als der Tag der Liebeserklärung gilt, die sich gegenwärtig mit einem Liebesbriefeswettbewerb, sogenannten Valentinstreitern, erfreuen. Aus diesem Anlaß werden offiziell große Mengen von Briefen durch die Post verschickt, und die Londoner Briefträger erhalten als Entschädigung für ihre Mühe ein besonderes Trinkgeld als Abweichung vom früher üblichen Festmahl, das aus Rostbraten und Bier besteht.

In manchen Gegenden Deutschlands gilt der 14. Februar auch als Unzässtag; nördlich ist jedoch keine Bedeutung, die liebestüchtigen Menschenfinden Glück verloren. So ist der Tag zu einem Verlobungstag geworden. Bereits am Vorabend verlammten sich die jungen Leute zu lustigem Spiel. Veder schrieb dann den Namen eines ihm bekannten männlichen oder weiblichen Wesens auf einen Zettel, der alsbald in einen Behälter geworfen wurde, worauf es jeder Angelende einen der Zettel herausnehmen mußte. Der Träger und die Trägerin des Namens, den sie oder er aus der Urne gezogen hatte, blieb nun für ein volles Jahr dem ihm bestimmten Herzengenossen oder die liebliche Gefährtin. Valentini und Valentine hatten sich gefunden. Dass aus dieser scherhaften Verlobung monatelang auch Ernst wurde, läßt sich denken. Auch zahlreiche Gedichte wurden bei dieser Gelegenheit verfaßt.

Die Namen Valentini und Valentine lehrten auch bei dem Westfalen und im Rheinland als „Märtauschaft“ bekannte Brauch der Walpurgsnacht wieder, in der die jungen Leute unter Gelang und Peitschenklang aus den Dörfern heraus auf die Anhöhen zogen, wo die Mädchen mit dem Spruch „Heute zum Leben, überm Jahr zur Ehen“ an die Meistbietenden versteigert wurden.

Wie uralt der Brauch des Valentinstages ist, geht daraus hervor, daß Herodot eine ganz ähnliche Sitte für die löslichen Veneti bezeugt, bei denen das Auslösen oder die Versteigerung der jungen Mädchen gleichzeitig den Zweck verfolgte, eine Aussteuer für die Minderbemittelten oder auch Höchstehen zu beschaffen, damit die doch wenigstens in einer Heiratung begehrenswert erscheinen könnten. Ein ähnlicher Volksbrauch herrschte ferner bei den alten Römern während ihrer Lupercalien, jenes am 15. Februar zwischen Faunus oder Lupercus (Wolfsabmher) stattfindenden Festes, an dem die jungen Leute ebenfalls Namenslosen in einen Behälter warfen und sich dann unter den Aufzügen der Dürf für ein Jahr in den Besitz des Mädchens stellten, dessen Name als Los auf sie entfallen war.

Geurtag. Unser jungjähriger Abonnent, Herr Rudolf Sandro, Langgasse, feiert am Montagnachmittag, 7. Februar, seinen Geburtstag. Herr Sandro war in letzter Zeit krank, doch hat er sich wieder ziemlich erholt. Wir wünschen ihm einen recht gesunden Lebensabend.

Wie sichere ich mein Eigentum? Über diese Thema spricht am morgigen Sonntag der Direktor Emil Bauer der „Bauernhaus“ Bauhausstraße im Goldenen Löwen. Wir machen auch an sicher Stelle auf den Vortrag aufmerksam. (Siehe Inserat).

Kino. Der heutige und morgen laufende Film „Gyant“ wird den § 218 behandeln und Aufführung geben. In der nächsten Zeit werden wieder auf Grund des § 218 einige Prozeß gegen Hunderte von Frauen und Männern angekündigt werden müssen. Ein großer Teil des deutschen Volks, vor allem die Bevölkerung der deutschnationalen, die das soziale Ende unserer Zeit aus nächster Nähe sieht, hat sich bereits für eine gründliche Rechtsreform vieler Paragraphen ausgesprochen. Wir machen deshalb auf diesen Film aufmerksam. (Siehe Inserat).

Wie komme ich zu einem Eigenheim? Unter den Stolpfliegern, die der Förderung gesunder Wohnungsverhältnisse, besonders der Eigenheimbeschaffung, dienen, nimmt die Bauarbeitsbewegung wachsendes Interesse aller Kreise in Anspruch. Hört sie doch nicht nur die Wohnungsnot steuern, sondern auch den sinkenden Beschäftigungsgrad des Bauhandwerks beobachten und den davon abhängigen Industriegewerbe Arbeitsmöglichkeit schaffen. Die öffentliche Bauarbeitsstätte für den Regierungsbüro Kassel, die unter Garantie des Bezirksbaudienstes errichtet ist, und mit der Sparkasse des Regierungsbüro Kassel in Gemeinschaft verbunden sind, veranstaltet am 16. Februar 1932 um 20 Uhr im Goldenen Löwen, hier einen Vortrag über das soziale Bauprogramm und ihr System, der sicherlich die Aufmerksamkeit aller an der Wohnungsfrage und der Belegschaftsausbildung interessierten Gäste auf sich ziehen wird. Wie wir hören, wird die Lösung der öffentlichen Versammlung von Herrn Bürgermeister Stern übernommen werden. Wie verweisen auf die Beilage in unserer heutigen Ausgabe.

Δ Kirchkluzette. Das in einer der vorigen Nummern angekündigte Kluzenkonzert soll am nächsten Mittwoch, den 17. Februar in der heiligen Stadtkirche stattfinden. Das Hauptprogramm übernimmt ein auswärtiger Chor, der Feier will ein aus heiligen Gesangvereinen zusammengestellter großer Chor mit. Das Konzert wird durch die Wirkung heiliger und auswärtiger Instrumentalisten vervollkommen. Die ganze Feier steht unter dem Leitungsdienst, Herr Menschenklirr und Gotts Antwort. Zum Vortrag kommen hauptsächlich Sägen von Bach und anderen wichtigen Meistern. Der Generaldirigent des Konzertes soll der Winterhilfe zustimmen. Es darf daher die Worte ausgesprochen werden, den Abend recht zahlreich zu besuchen. Näheres in heutigem Inseratenteil.

E Probe für Kirchenkonzert. Wir werden geben, belauscht zu geben, was am Sonntag Nachmittag, 5 Uhr eine Probe vor alle Stimmen in der Kirche stattfindet.

+ Vorsicht — Schwindler! In letzter Zeit ist treibt in heiliger Gegend ein Schwindler sein Unwesen. Von

einem beliebigen Fernsprechstellen ruft er unter Angabe eines falschen Namens Geschäftleute an, ihm Waren in irgend einem Lofat zu bringen, wo er dieselben abholen würde. Dieser Schwindler ist gestern ein bißchen Lederhändler zum Opfer gefallen. Nachdem der Schwindler das auf diese trügerische Weise eingeschwindelt Leder bereits abgeholt hatte, konnte der Betrug endete werden. Sofort Untersuchungen des diesigen Polizeipräsidiumsmeisters und der beiden Landgerichtsbeamten ergaben, daß der Schwindler das Leder in Mörschhausen verkaufte hatte. Wie wir noch hören, handelt es sich um einen gewissen Ifert aus Bergbauaue, vor dem in den Zeitungen erst kürzlich gewarnt wurde. Ifert konnte gestern noch nicht ermittelt werden.

△ Die Hausfrauenvertreterinnen erneut beim Reichskommissar für Preisüberwachung. Nachdem der Reichskommissar für Preisüberwachung bereit im Dezember v. J. die Vertreterinnen der Hausfrauenverbände zusammengeufen hatte, um von ihnen die Wünsche zu erfahren, die von der Hausfrauenhalt in der Frage der Preissetzung geäußert worden sind und ihre intensive Mitarbeit bei der Preisverlängeraktion zu erbitten, hatte Herr Dr. Goedeler am 23. Januar erneut eine Versprechung angelegt, in der er um einen Bericht über die Auswirkungen bisher erlassener Verordnungen und um Bekanntgabe neuer Wünsche bat und selbst die Anwohner über seine weitere Arbeit und seine Pläne informierte. Herr Dr. Goedeler berichtete zunächst von seinen Unterhandlungen mit dem Handwerk und stellte eine allgemeine Kalkulationsverordnung in Aussicht, die dem Handwerk eine der heutigen Notzeit angemessene Kalkulation vorschreibt. Eingehend sprach Herr Dr. Goedeler über die gegenwärtigen Handelsspannen bei der Miete. Er bezeichnete die heutige oft noch vorhandenen Gewinnspannen von 10—12 % als zu groß; tragbar sei ihm eine Gewinnspanne, die zwischen 6 und 8 % liegt. Auch die Frage des Bauverwaltens spielt bei der Arbeit des Reichskommissars für Preisüberwachung eine Rolle. Herr Dr. Goedeler erkannte die Bedeutung der Forderung der Hausfrauen an, anstelle der Zugabe einen Variabill zu verlangen. Zu den Kampf gegen die Zugabe jedoch in der jetzigen Zeit einzujustieren, hält Herr Dr. Goedeler im Augenblick für gefährlich, da er fürchtet, daß durch ein gesetzliches Zugabebetrieb zahlreiche Judenunterwerke, die ausschließlich Zugaben stellen, zum Stillstand kommen und die Arbeitslosigkeit gesteigert wird. Die Anwohner fanden alsdann auf die Senkung der Löhne in der Haushaltung zu sprechen. Eine allgemeine Lohnentlastung des Haushaltsestoffs wurde von den Anwohnern einstimmig abgelehnt. Dagegen wurde Liebhaf verdeckt, daß sich bei den Haushaltsestoffs noch immer nicht die gelegliche Verteilung der Soziallasten durchgelebt hat. Auch Dr. Goedeler schloß sich der Ansicht an, dass hier eine wirtschaftliche Ungerechtigkeit vorliegt, die nicht länger zu verantworten ist. Er sagte daher zu, bei der Reichsamt für Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenfürsorge die vom Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine erhobene Forderung zu unterstützen, die Reichsamt möge bei den Arbeitsämtern dahin wirken, daß bei der Arbeitsvermittlung von Haushaltsestoffs die gesetzliche Verteilung der Soziallasten als Regel angesetzt werde. Bei dieser Gelegenheit wurde von den anwesenden Vertreterinnen auf die auch in zahlreichen Ortsgruppen des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine eingeführten Lohnbücher hingewiesen, die sich ausgesetzt bewährt haben, weil sie der Haushaltsestoffs deutlich vor Augen führen, daß die Vorauszahlung nicht in die Tasche der Hausfrau, sondern an die Krankenkasse, Invalidenversicherung usw. abgeführt werden. Herr Dr. Goedeler brachte am Schluß der Versprechung zum Ausdruck, daß er sich lediglich die Aufgabe gelegt hat, die Voraussetzungen für eine Senkung auf den verbleibenden Gebieten zu prüfen und Anregungen für eine neuzeitliche Preisgestaltung zu geben. Herr Dr. Goedeler rechnet bei der Durchführung seiner Aufgabe nach wie vor mit der Mitarbeit jeder einzelnen Haushalt und der Haushaltsestoffs.

as. Die Wühlmäuse-Miete. Im Februar macht sich die Wühlmäuse im Garten oft schon wieder unliebsam bemerkbar, da sie um diese Zeit ihre Wintervorräte aufgezehrt hat und neue Nahrung sucht. Die Bekämpfung dieses Schädlings ist aber deßwegen außerordentlich schwierig. Das Arbeiten mit Fallen und Gas ist verdächtig langwierig, und es lohnt sich deshalb, auf eine Methode hinzuweisen, wie sie von Begräbnisbaumeister Biemmi, Ganz, mit Erfolg angewendet wird: Man hebt auf einer stark durchwühlten Fläche einen Graben von etwa 40x40 cm. und 40 cm. tief so aus, daß möglichst mehrere Bänke in denselben münden. Den Boden der Grube bedeckt man mit Laub, Heu oder Stroh. Hierauf werden die Röder gelagert; hierzu dient man kleine Kartoffeln oder Möhren, Petersiliens- oder Sellerieknochen, die man mit Zello-Paste in der bekannten Weise durch Hälbieren und Endrinden von einem etwa 1 cm. angem. Stück Zello-Paste hergestellt hat. Sodann bedeckt man das Ganze wieder mit Heu oder Stroh, legt Breiter darüber und bedeckt diese mit Erde. Es ist zweckmäßig, aller 1—2 Tage nachzuschauen und eventuell die Röder zu erneuern. Die auf diese Weise erzielten Erfolge sind ganz hervorragend, zumal man in besondere stark versiegelten Grundstücken mehrere Mieten anlegen kann.

× Wette-Lage. Da die Schredede über Deutschland eine größere Ausbreitung erhalten wird, besteht bei nächstliegenden Aufläufen wieder verstärkte Froschgefahr, trotzdem im allgemeinen nicht mehr so kalte Luft zu uns gelangt.

Wihl Imshausen. Im Verlaufe eines in einer heiligen Woche abgehaltenen Fastnachtsballes entspannen sich eine Schädigerei zwischen Wühlmäusen jungen Leuten und einzigen jungen Holzäfern, wobei die letzteren den Rüden zeigen. Auf dem Heimweg nach Holzhausen traten sie den 30-jährigen Landwirten Schl. aus Wühlmhausen. Als ein anderer Aufsatz, als weil sie einen Wühlmäusen vor sich hatten, fielen die Holzäfer über den Mann her und traktierten ihn derart mit Schlägen, daß er bewußtlos auf dem Platz liegen blieb. Später

wurde er von heimlebenden Wühlmäusen aufgefunden; er hatte schwere Verletzungen am Kopfe und den Augen erlitten. Die polizeilichen Ermittlungen wurden eingeleitet.

Bergerungen. Ein Rittergutsbesitzer bei Beverungen (bei Wartha), dem vor einigen Tagen Fleisch- und Wurstwaren im Gewicht von nahezu zwei Zentnern gestohlen worden waren, erhielt jetzt eine Postkarte, auf der zu lesen stand, daß die Fleischwaren wirklich ohne Zettel gewesen waren, nur an den Wüsten hätte etwas Gewürz gesiebt, er möchte dies im nächsten Jahre berücksichtigen. Unterschrieben war die Karte mit „Klaumann u. Co.“.

Der Devaheim-Prozeß.

Beginn am 27. Februar.

— Berlin, 13. Februar.

Am 27. Februar beginnt vor der Großen Strafkammer in Berlin der Devaheim-Prozeß der voräussichtlich mehrere Wochen dauern wird. Auf Grund der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 ist die Strafkammer als erste Instanz, so daß eine Berufungsmöglichkeit ausgeschlossen ist. Angeklagt sind der frühere Leiter des Devaheim-Konzerns, Director Wilhelm Jeppel, der ehemalige Vorstand des Aufsichtsrates, Pastor D. Paul Cremer, dessen Sohn, der Protestant Ernst Wilhelm Cremer, ferner der frühere Bevollmächtigte der Auslandsanleihe beim Zentralausschuß für Innere Mission, Gustav Hollmar Claußen, der frühere Vorstand des Aufsichtsrates der Mülheimer Baugenossenschaft, Pastor Adolf Müller, und die früheren Direktoren der Baugenossenschaft in Mülheim, Heinrich Koch und Paul Jeppel, ein Bruder des Directors Wilhelm Jeppel.

Director Wilhelm Jeppel, Pastor Cremer und Ernst Wilhelm Cremer werden eine Reihe von Untreue-Handlungen zum Nachteil der im Devaheim-Konzern zusammengeführten Gesellschaften und des Zentralausschusses für Innere Mission zur Last gelegt, die vor allem in der Verwendung von Spargeldern zu unzulässigen Geschäftstransaktionen und eigenmächtigen Zwecken erblich werden. Sämtlichen Angeklagten wird auch Bilanzverfälschung vorgeworfen. Wilhelm Jeppel und Ernst Wilhelm Cremer außerdem Betrug zum Nachteil von Sparern und Kreditgebern. In diesem Zusammenhang wird Wilhelm Jeppel weiterhin beschuldigt, Urkundenfälschung begangen zu haben. Kaufmann Claußen steht außerdem unter der Anklage, Gelder der Auslandsanleihe des Zentralausschusses für Innere Mission unterzogen zu haben. Den Direktoren Paul Jeppel und Koch werden außerdem noch Betrugsfälle zur Last gelegt, dem Pastor Müller Untreue zum Nachteil der von ihm als Aufsichtsrat betreuten Mülheimer Baugenossenschaft.

Der polnische Heizer Jan Bauer verurteilt.

— Stolp, 13. Februar.

Am Donnerstag kurz vor Mitternacht wurde in dem Prozeß gegen den polnischen Agenten Jan Bauer das Urteil gefällt. Bauer, der in einem Prozeß unter Eid verneint hatte, im deutschen Grenzgebiet nationalpolnische Propaganda getrieben zu haben, wurde wegen Meineids zu einer Gefängnisstrafe von 12 Monaten verurteilt. Die Untersuchungshaft wird in vollem Umfang angerechnet. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten zur Last.

Der Oberstaatsanwalt teilte in seiner Erwiderung auf die Plädoyers des Verteidigers mit, daß gegen Jan Bauer auch noch ein Hochverratsverfahren schwelt.

Sport-Ecke.

Handball.

Interessantes Spiel gegen eine Meisterschaft.

Spangenberg 1. — Lippenshausen 1.

Die 1. Mannschaft des Turnvereins „Froher Mut“ hat nach langer Zeit wieder einmal eine Meisterschaft nach hier verpflichtet, um den diesigen Handball-Sportfreunden durch ein interessantes Spiel etwas zu bieten. Der Gegner, Lippenshausen 1., ist uns durch die Sportberichten genug bekannt geworden. Wir wissen, daß er für Jahn Gelsenkirchen 1., ein gefürchteter Gegner war. Auf seinem Platz mußte sich Jahn Gelsenkirchen einmal eine Niederlage von Lippenshausen gefallen lassen. Auch andere Ergebnisse deuten die Spielstärke dieser Meisterschaft. Wir wollen uns erfreuen, auf die einzelnen Spielresultate einzugehen. Der Aufstieg in die Meisterschaft kann uns schon genügen, um die Schlagkraft der Mannschaft zu kennzeichnen.

Unsere Mannschaft wird also einen schweren Stand haben, wenn sie sich im morgigen Spiel behaupten will. Wie aus der Aufstellung am Schluss dieser Zeilen ersichtlich, treten einige neue Spieler auf den Plan. In der Verteidigerreihe ist es Rachel, der Blumenstein ist genannt wird, im Sturm wird Meier die durch Lenizky entstandene Lücke ausfüllen. Rachel ist uns im Spiel noch vollkommen unbekannt. Er wird morgen zeigen müssen, daß er eine neue Stütze der Untermauern bedeutet. Meier wird sich erst wieder einspielen müssen, um seine alte Spielerfahrung voll auszunutzen zu können.

Das Spiel beginnt um 9/10 Uhr und wird von dem Schiedsrichter Muster-Guzhagen geleitet.

Nächstehend geben wir noch die Aufstellung beider Mannschaften:

Spangenberg:	Schmidt
Stöcker	Schönewald
Kerste	Biermann
Giebler	Rachel
Schanze	Freitag
Dietrich	Susdorf
Göbel	
Heile	
Krapf	Krafft
Leimbach	Krafft

Tanzillor-Bonbon-Gitarren-Gütern
Helsekett, Verschleierung, Bronchialkatarrh. In allen Apotheken
Stets vorrätig: Apotheke M. Woelz Spangenberg

Sicherheit gegen Krieg.

Ruhlands Forderung: radikale Abholzung aller Rüstungen. — Vernichtende Kritik der Sicherheitspolitik und der Völkerbundspolitik.

Das Ereignis des vierten Tages der Genfer Generalversammlung war die Rede des russischen Volksministers Litwinow. Wer auch der Beifall, mit dem der russische Delegationsführer begrüßt wurde, schwächer als bei allen Rednern vorher, so verdienten doch die russischen Ausführungen durchaus Beachtung.

Wie der italienische Außenminister Grandi, so unterzog auch Litwinow die französische Sicherheitspolitik einer vernichtenden Kritik. Für den französischen Vorschlag einer Völkerbundspolitik vollständig hatte Litwinow nur Spott übrig. Wisse man nicht, stiege er, wie schwierig es schon immer gewesen sei, den Angreifer festzustellen? Wie sollte sie, um den Angreifer so nicht zu verebeln, gleich beide Parteien beschützen? Sachlich deckten sich die Ausführungen des russischen Delegationsführers im übrigen mit der Forderung, die Ruhland schon in der vorbereiteten Abholzungskommission angemeldet hat.

Weber die internationales Organisationen und Polte, noch die öffentliche Meinung oder eine Verabsprachung der Rüstungen seien imstande, einem Kriege vorzubeugen. Es gebe heut nur einen einzigen Ausweg: Sicherheit gegen den Krieg durch die sofortige, vollständige und allgemeine Abholzung und Abholzung aller Rüstungsgegenstände.

In langen Ausführungen legte sich Litwinow tatsächlich noch mit den französischen Vorschlägen auseinander. Er erklärte, dass eine neue allgemeine Abholzung nachweislich notwendig sein würde, wenn man auch nur einige Punkte der französischen Vorschläge in die Tat umsetzen wolle.

Ausschusstwurf völlig ungenügend.

Die französischen Vorschläge seien nichts anderes als das bekannte Genfer Protokoll. Sie bedeuteten die Schaffung einer neuen internationalen Organisation, eines neuen internationalen Status, neuer Regeln für die Verwendung der internationalen Armee und somit eine Fülle von Pro-

blemen, deren Behandlung allein viele Jahre in Anspruch nehmen würde. Die Schaffung einer internationalen Armee beim Völkerbund bedeute, dass diese Welt in den Händen neuer Bündnispartner liege und von diesen gegen idödahere Staaten verhandelt werden würde. Das ganze System der Völkerbundspolitik würde von neuem auftreten.

Eine Sicherheit, dass die internationale Völkerbundspolitik im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens eingeflekt werde, gebe es nicht. Litwinow lehnte die französischen Pläne deshalb auf das entschiedenste ab und forderte mit großer Entschiedenheit eine uneingeschränkte vollständige und rücksichtlose Abholzung aller Armeen und Rüstungen jeder Art. Der Abholzungsausschuss des Moskauer Regierung verlangte völlige Gleichheit des Rechts für alle Staaten.

Menschheit sehr betroffen sei, Gebete für den allgemeinen Frieden.

Dann sprach der Papst einige liturgische Gebete und teilte zum Schluss den feierlichen päpstlichen Segen, der neuem Beifall begleitet, lehrte der Papst sodann in Gemüter zurück.

Pontifikalam in Berlin.

Aus Anlass des Papstkrönungstages Apostolische Nuntius in Berlin, Dr. Orlitzky, feierte die Kirche unter Aufsicht des geläufigen Domkapitels, bestehend aus 12 Klerikern, eine Pontifikalam. Bei der Feier ließ sich Reichspräsident durch den Reichskanzler Dr. Schücking vertreten. Das Diplomatische Korps war zum Teil in Uniform erschienen. Ferner sah man die katholischen Bischöfe und Staatsminister.

Fest in der Peterskirche.

Aus Anlass des zehnten Krönungstages des Papstes.

Rom, 13. Februar.

Von jubelndem Beifall einer nach Tausenden zählenden Menge begrüßt, hielt Pius XI. am 10. Jahrestag seiner Krönung seinen Einzug in die Peterskirche. Nachdem der Kapelle des hl. Sebastian angelegt und seine Tiara in der Kapelle des hl. Stephan angelegt und den Tragkreuz befestigt hatte, erlief der päpstliche Zug durch die Kapelle der Pietà in der Basilika. Im selben Augenblick stimmten die silbernen Trompeten die Papsthimme an, und die Menge brach in ein lautes lachendes Gelächter aus. Vor der Chorkapelle machte der Zug einen Augenblick halt. Der Papst stieg von seinem tragbaren Thron herab und begab sich zur Verehrung des hl. Sakraments in die Chorkapelle. Danach ordnete sich der Zug von neuem und der Papst ließ sich durch das Spalter der päpstlichen Truppen zum Altar der Catedra tragen, wo er von einem Thron aus der Messe beimischte.

Nach der Messe begab sich der Papst wieder in feierlichem Zuge bis hinter den Konfessionalsar. Dort forderte er, umgeben von sechs Kardinälen, die Gläubigen aller Welt auf, sich mit den Gebeten zu vereinigen, die er an den allmächtigen Herrn richten wollte, um hinblick auf die Gefahren und Mühen, von denen alle Nationen und die ganze

Schlussdienst.

Wahl des Nachfolgers für Dr. Hesch erst nach der Preußenwahl.

Berlin, 13. Februar. Die Wahl des Vorsitzenden der Zentrumspartei des Preußischen Landtags wird einem Beschluss des Vorsitzenden der Zentrumspartei bestimmt, bis der neu gewählte Landtag zusammengetreten ist. So dorthin wird der Vorsitz der stellvertretende Vorsitzende, Abg. Siegen.

Deutschnationaler Vorsitzshüter am Mittwoch.

Berlin, 13. Februar. Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei ist von Dr. Hugenberg auf Mittwoch, den 17. Februar, nach Berlin einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen die Reichspräsidentenwahl und die kommenden Parlamentswahlen.

Übertritt von Gilssen zu den Deutschnationalen.

Berlin, 13. Februar. Der frühere Reichstagsabgeordnete Oberst a. D. von Gilssen, der vor einiger Zeit aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten war, hat seinen Übertritt zur Deutschnationalen Volkspartei erklärt.

G PANGENBERGER LICHTSPIELE
SONNABEND UND SONNTAG
ABENDS PUNKTLICH 8,15 UHR

Der aktuellste Film der Zeit!
Edith! Lebenswahr!

Packend von Anfang an!

Spannend bis zum Ende!

Furchtbar sind die Menschenopfer, die alljährlich durch das Geprisen der geheimen Abreitung niedergemäht werden. Führende Politiker, Aerzte usw. führen einen erbitterten Kampf für eine endliche Reform des § 218. Der Film "CYANKALI" will sich als Kämpfer in ihre Reihen stellen.

CYANKALI

mit Grete Mosheim in 10 Akten.

— wie schön

war unsere Jugendzeit!
Möchten Sie für ein paar Stunden wieder zum Jungen werden — zum Jungen, dem das Herz noch heiß schlägt — dem die Welt noch weit noch weit offen steht?

Die Räuberbande

gibt Ihnen Gelegenheit dazu!

in 6 Akten.

Gute Musik Geheizter Saal

Den besten Brennstoff
wohl ein jeder kennt,



Ohn' Rauch und Russ-
Unionbrikett lach nenn' I

Zu haben bei: Karl Blumenstein, Kohlenhandlung.



Gesangverein
„Liberatafel“

Dienstag abend 1/29 Uhr
Neben für Archivkonzert.
Donnerstag abend 1/29 Uhr
1. u. 2. Vokal

Freitag abend 1/9 Uhr
2. Tenor
Sonnabend abend 1/9 Uhr
1. Tenor

Ort: Schule

Der Vorstand, 1 bis 2 Sem. u. Eisenbahnkursus.

Redegewandte
tägl. Herren m. Büro bei
ca. 600 bis 800 RM mon. ges.
Ab geb unter U. C. 999 Eisenach,
postamt.

Ein möbliertes
Zimmer
an einzelnen Herrn
oder Dame
zuvermieten

Näheres Platzgasse 62.

Gauscha's
Bäckerei
von C. Hobbe.
Vollkorn- und Brotzeitreitung
auf die Meisterprüfung.

Deutscher Kaiser

Sonnabend und Sonntag
großer

Bockbier- Rummel mit Konzert
Zum Ausschank kommt **Ia. Bock**
der Hess.- und Herkulesbrauerei
ff. Bockwurst mit Brötchen 20 Pf.



Wie
sichere ich mein Eigentum?

Hierüber erhalten Sie zuverlässige Auskunft durch
den am

Sonntag, den 14. Februar nachm. 5 Uhr
im Saale des „Golden Löwen“ (Bertram)

stattfindenden **Vortrag**

des Herrn Direktor Emil Baral, Pforzheim
der

Vaterhaus-Bausparkasse, Pforzheim
größte und leistungsfähigste Bausparkasse im
Rhein- und Neckar-Kreis.

Innerhalb 20 Mon. 371 000 RM. zinsfreie

Darlehen zugeteilt.

Der Besuch ist vollkommen frei und verpflichtet zu
nichts.

Auskunft ertheilen die Vereinsbank zu Hess. Lich-
tau und deren Zweigstellen Spangenberg
und Waldalppel.

Gemüsekonserven
H. Mohr.

• • • • •

Wie komme ich zu einem Eigenheim?

**Wie schulde ich meine hochverzinslichen
Hypotheken um?**

Hiüber spricht

am Dienstag, den 16. Februar 1932, abends 8 Uhr
in Spangenberg im Gasthaus zum „Golden Löwen“

Her. Landesoberst, tär. Groß
von der Deutschen Bausparkasse für den
Neuerwerbungsbzkt. Nassel

(Abteilung der Landeskreditkasse, Nassel)

Eintritt frei! Entritt frei!

• • • • •

Mittwoch 8 Uhr abends

Kirchenmusikalische

Feierstunde in der Stadtkirche

Ertrag zum besten der Winterhilfe
Programm 0,30 Mk.

Strafendekoration.

Wiederholte treten an den Magistrat Ersuchen, um Aenderung resp. Verbesserung der Beleuchtung in den Straßen der Stadt oder einzelner Gebäude und Stadtteile einzutreten zu lassen. Wir bringen deshalb zur allgemeinen Kenntnis, dass derartige Anträge bei der heutigen Sitzung der Stadt nicht berücksichtigt werden können. Durch Beschluss der Stromkommission und des Magistrats festgestellt, dass die Straßlampons von jetzt ab vom Abgang der Dunkelheit bis um 10 Uhr abends brennen werden. Die Straßenlampen werden nach Bedarf vor der abgemeinen Strafendekoration in Betrieb gesetzt und werden bis 11 Uhr abends. Hiermit erledigen wir sämtliche jetzt gestellten Anträge und Anfragen. Weitergehende Anträge und Wünsche müssen leider unberücksichtigt bleiben. Wir legen aber das Vertrauen in die Bürgermeister, dass die Sitzungsanträge des Magistrats versteht und sich in der heutigen Sitzung mit Maßnahmen, wie sie getroffen sind, abfindet. Da wo einzelne Straßen oder Städte nach Ansicht der Bürgermeister für den Verkehr ungünstig beleuchtet sind, empfehlen wir sich eigener Lösungen an zu dienen.

Spangenberg, den 12. Februar 1932.

Der Magistrat, Stein.

Gesperrt

wird bis auf weiteres:
1.) Der Weg aus dem Stadtwald (Ostwald) nach der Schnellroderstraße, entlang den Reiterschen Grünflächen und den Weien Egel und Stöhr für den Durchgangsverkehr, sowie für die Holzabfuhr.

2.) die Brücke über die Brüsse am Müllerwehr für sämtlichen Verkehr.

Als Holzabfuhrweg kann anstelle des gesperrten Weges der Weg, der durch die Reiterschen Steinbrüche geht, benutzt werden.

Spangenberg, den 12. Februar 1932.

Der Bürgermeister, Stein.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 13. Februar 1932,
Involutur.

Gottesdienst in:
Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.
Ebersdorf.

Nachmittags 2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.
Schnellstraße.

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.
Bezirk Weidelbach.

Beckerode 9 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.
Weidelbach 11 Uhr: Pfarrer Höhndorf.
Bischöfferode 1 Uhr: Pfarrer Höhndorf.

Kirchliche Vereine.

Montag Abend 8 Uhr: Männerverein
Dienstag Abend 8 Uhr: Jungmädchenverein, Chorprobe
Mittwoch Abend 8 Uhr: Kirchenmusikalische Feierstunde
(Ertrag zum besten der Winterhilfe).

Donnerstag Abend 8 Uhr: Evangel. Frauenhilfe, Silif.